



# Landesverein Badische Heimat e.V. Bezirk Schwetzingen

Im Dezember 2019

## Jahresbericht 2019 der Badischen Heimat Bezirk Schwetzingen

Im Jahr 2019 ist es 40 Jahre her, dass die Regionalgruppe Schwetzingen wiederbegründet wird. Das ist für den Verein ein Augenblick des Innehaltens, des Rückblicks – und des Ausblicks. Auf eine große Feier verzichtet der Vorstand, denn das sollte dem 50jährigen Bestehen vorbehalten bleiben. Bis dahin bleibt viel zu tun. Insbesondere ist ein reibungsloser Übergang auf jüngere Vorstandsmitglieder zu finden.

Die Fahrt nach Freiburg zum Haus der Badischen Heimat, die mit der Besichtigung des Münsters und einem Treffen mit dem früheren Pfarrer Wolfgang Gaber verknüpft ist, ist eng mit dem 40jährigen Bestehen der Regionalgruppe verbunden. Das Haus der Badischen Heimat ist nun renoviert und ein repräsentatives Gebäude für die Stadt Freiburg und den Landesverein geworden.

Anlässlich des 40jährigen Bestehens der Badischen Heimat Regionalgruppe Schwetzingen und des 50. Geburtstages der Jumelage mit Lunéville reist die Badische Heimat am 27./28 April in Kooperation mit der VHS Bezirk Schwetzingen e. V. in die Partnerstadt. Kultur, Kunst und Feiern sind daher das Thema der kleinen Studienreise, bei der neben einer Stadtführung auch das Schloss und die Kirche Saint Jacques besichtigt werden.

Ein Tagesausflug ist auch die Weinwanderung Vicus - Villa – Vinum. Auf den Spuren der Römer in die Pfalz, die am 25. Mai unternommen wird. Die Exkursion führt in den Raum Bad Dürkheim und Wachenheim. Stationen sind: Eine römische Villa mit funktionsfähiger Tretkelteranlage im Stadtteil Ungstein, der römische Steinbruch Kriemhildenstuhl, eine keltischen Ringwallanlage. Der Tag schließt mit einer Weinprobe ab.

Die Vortragsreihe umfasst in diesem Jahr eine große Bandbreite von Themen. Sie beginnt am 21. Januar mit einem Überblick von Dr. Ralf Wagner über die deutschen Dynastien im Jahr 1918. Am Ende des 1. Weltkrieges dankten nicht nur der Deutsche Kaiser Wilhelm II. ab, sondern auch die restlichen deutschen Fürsten. Kaiser Wilhelm dürfte noch einer der bekannteren Fürsten gewesen sein. Wer kennt aber noch die vielen thüringischen Fürsten, so die von Schwarzburg-Sondershausen oder die vielen Heinriche der beiden Fürstentümer Reuß und deren Residenzschlösser?

Es folgt am 7 Februar Dr. Barbara Gilsdorf mit einem Vortrag zu Georges de la Tour (1593-1652), dem großartigen Barockmaler und Meister des „chiaroscuro“ (Helldunkelmalerei). Seine geheimnisvoll umwitterte Person ist eng mit Schwetzingens Partnerstadt Lunéville verbunden. 1620 zog der Sohn eines Bäckermeisters nach Lunéville, nachdem er zwei Jahre zuvor Diane Le Nerf, die Tochter eines Finanzverwalters des Herzogs von Lothringen, geheiratet hatte. 1639 stieg er sogar zum offiziellen Maler König Ludwig XIII auf. Seine spezifische Malerei, die durchweg dunkel gehaltenen und nur durch Kerzen erleuchteten Nachtstücke und die launigen Szenen aus dem Schelmenleben sind dagegen bekannt und hoch geachtet.

Das Thema Porträtmalerei wird am 23. März in der Kunsthalle Mannheim wieder aufgenommen. Hier stellt Dr. Barbara unter dem Leitbild Clemens Beckmann, Dix, Bacon und Co. Berühmte Porträts in der Kunsthalle Mannheim einige herausragende Beispiele der Porträtmalerei aus dieser Sammlung vor.

Am 28. März widmet sich Dr. Ralf Wagner dem Baumeister Nicolas de Pigage - Ein Lothringer am kurpfälzischen Hofe. Letzterer stammte aus Schwetzingens Partnerstadt Lunéville und studierte in Paris Architektur. Karriere machte er allerdings in der Kurpfalz, wo er bis zum Oberbaudirektor aufstieg. 1768 wurde er zusammen mit seinem Vater von Kaiser Joseph II. in den erblichen Adelsstand erhoben. 1776 gewährte Carl Theodor nochmals eine Studienreise nach Paris und England, von wo er die neuesten Eindrücke mit in die Kurpfalz brachte. Seine großartigsten Leistungen sind heute noch in der Schwetzingener Sommerresidenz erhalten geblieben. Der gefragte Baumeister erledigte aber auch andere Aufträge, die ebenfalls im Vortrag vorgestellt werden.

Die Astronomie in Schwetzingen ist mit zwei Beiträgen vertreten. Am 14. Februar referieren Dr. Thomas Bürke und Wolfgang Schröck-Schmidt über den Hofastronomen Christian Mayer. Anlass ist dessen 300. Geburtstag. Der Vortrag bietet eine profunde Einführung zur Geschichte der Astronomie in der Kurpfalz, die auch ein gutes Stück Schwetzingener Geschichte ist.

Felix Hormuth und Dr. Thomas Müller widmen sich am 14. März dem Asteroiden Schwetzingen. Im Mai 2018 benannte die Internationale Astronomische Union einen Kleinplaneten nach der Stadt Schwetzingen. Der neugetaufte Himmelskörper wird von den beiden Experten auf dem Gebiet der Sonnensystemforschung vorgestellt. Sie berichten über die Entdeckung und die Namensgebung und geben eine Einführung in die faszinierende Welt der kleinen Körper des Sonnensystems, deren Erforschung und deren Eigenschaften.

Die Verbindung von Natur und Kultur kommen sind der Badischen Heimat ebenfalls ein Anliegen. Am 2. April stellen Dr. Sybille Heidenreich und Uwe Heidenreich, unterstützt von weiteren Autoren, das Buch Natur – Kultur – Wildnis vor. Naturschutz, die Entwicklung der Kulturlandschaft und die Zukunft der Wildnis in Baden sind das Thema dieser Neuerscheinung aus der Schriftenreihe der Badischen Heimat. Die Erhaltung der biologischen Vielfalt gehört zu den vordringlichen Aufgaben der Landespolitik. Mit der Naturschutzstrategie Baden-Württemberg 2020 will das Land dazu beitragen, den Rückgang der biologischen Vielfalt zu stoppen, und in Teilbereichen eine Umkehr beim Schwund natürlicher Ressourcen einzuleiten. Ziel ist dabei, das zu erhalten, was uns erhält.

Ortsbegehungen sind ein weiterer fester Bestandteil des Programms der Badischen Heimat in Schwetzingen. Am 14. September stellt Bürgermeister Nils Drescher Plankstadt vor. Der Ort hat interessante historische Ecken zu bieten. Bei der Ortsbegehung wird auch die Gegenwart mit einbezogen, über laufende Baumaßnahmen und Bauentwicklungspläne berichtet.

Das Ende des Ersten Weltkrieges und der Aufbau der Republik in Deutschland greift Gunter Zimmermann in seinem Vortrag am 7. Oktober auf. Unter dem Titel Die Weimarer Verfassung 1919 im Vergleich zum Grundgesetz 1949 widmet es sich den zwei Jubiläen Weimarer Verfassung 1919 und der Verabschiedung des Grundgesetzes im Jahr 1949. Die Verfassung des Deutschen Reichs, bekannter als Weimarer Reichsverfassung, trat am 14. August 1919 in Kraft. Das Deutsche Reich wurde eine föderative Republik mit einem

gemischt präsidentialen und parlamentarischen Regierungssystem. Das Grundgesetz (GG) wurde am 23. Mai 1949 in einer feierlichen Sitzung des Parlamentarischen Rates durch dessen Präsidenten Konrad Adenauer verkündet. Auf die Bezeichnung „Verfassung“ wurde bewusst verzichtet, um den provisorischen Charakter der mit dem GG gegründeten Bundesrepublik Deutschland hervorzuheben. Mit der Wiedervereinigung Deutschlands am 3. Oktober 1990 wurde das GG zur Verfassung.

Einem anderen Aspekt der deutschen Geschichte auf dem Weg zur nationalen Einheit wenden sich Gunter Zimmermann und Prof. Dr. Matthias Fifka in ihrem Rückblick auf Friedrich List zu: Von der Kleinstaaterei zur Nation. Friedrich List und der Deutsche Handels- und Gewerbeverein. Diese Veranstaltung der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit/ Reinhold-Meier-Stiftung Baden-Württemberg findet am 14. November in Kooperation mit dem Landesverein Badische Heimat e.V. statt, die Moderation liegt in den Händen von Jörg Diehl, Leiter Liberales Forum Kurpfalz FNF/RMS. Friedrich List, wollte mit dem gegründeten 1819 den „Allgemeinen Deutschen Handels- und Gewerbeverein“ die Vielzahl der innerdeutschen Zollgrenzen zu überwinden, um einen größeren deutschen Binnenmarkt zu schaffen und damit einen konkurrenzfähigen wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands zu ermöglichen. Lists Aktualität liegt darin, dass seine Verzweiflung über die deutsche Kleinstaaterei heute sich auf den Zustand Europas und der europäischen Union übertragen ließe.

Das Jahresprogramm schließt mit einem Schwetzingener Thema: Wolfgang Schröck-Schmidt stellt in seinem Vortrag Ein Masterplan für den neuen Schwetzingener Schlossgarten am 5. Dezember die frühe Planungsphase des Projektes vor. Viel zu klein sei der Plan, um sich eine Meinung zu bilden, schimpfte der gerade berufene junge Schwetzingener Gartendirektor Nicolas de Pigage am 25.8.1749. Jean Baptist Krönert sollte das Gebiet zwischen Oftersheim und Schwetzingen zeichnen, damit man sehen könne, ob das Projekt eine gesunde Proportion habe. Auf Krönerts ursprünglichen Plan für die Neuanlage des Schlosses und des neuen Gartens vom Mai 1749 findet sich eine Fülle von Gemarkungsflächen, über die ein Raster mit kleinen rechteckigen Punkten und „blau gedoppelten“ Linien gezogen war.

Abschließend sei an dieser Stelle allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, insbesondere dem Zweiten Vorsitzenden Dieter Burkard, dem Kassier Werner Knieriem und dem Schriftführer Dieter Frodl für die geleistete Arbeit, ohne die das ehrgeizige Programm nicht durchzuführen gewesen wäre, herzlich gedankt. Unseren Mitgliedern wünsche ich ein frohes Fest und einen guten Start in das neue Jahr 2020.



Dr. Volker Kronemayer  
Erster Vorsitzender